



Neues aus Buch



Seite 5

Umweltpolitik



Seite 6

Bundesparteitag



Seite 7

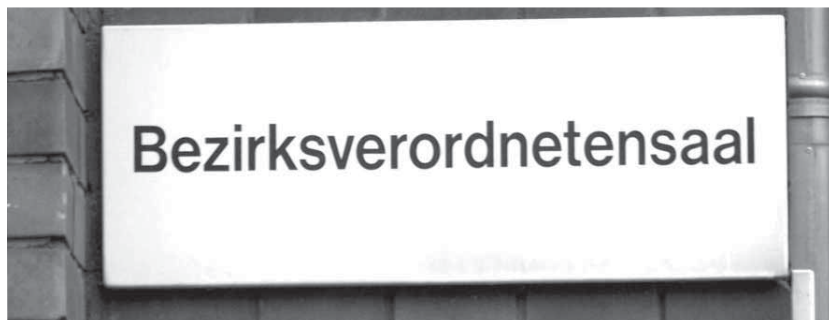
Aus BVV und Ausschüssen

Buntes Farbenspiel



In Zeiten der Fussball-Europameisterschaft, wo allen Ortes bei lauen sommerlichen Temperaturen eine jede „public viewt“, tagte am 11. Juni die 16. Bezirksverordnetenversammlung von Pankow (BVV) im Saal. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der von der BVV und dem Bezirksamt ausgelobte Umweltpreis Pankow 2008 überreicht. Es folgte eine Reihe von Großen Anfragen - angefangen zur Gutachtenpraxis über die zu fällenden Bäume, initiiert von den Bündnisgrünen über die Lebensmittelhygiene an Pankower Schulen von der CDU bis hin zur Anfrage der Linksfraktion zum untersagten Hip-Hop-Konzert im Mauerpark. Die Redebeiträge waren unaufgeregt und der SPD-Bürgermeister zeigte sich in der Beantwortung der Fragen von einer selten gezeigten humorigen Schlagfertigkeit.

Breites Einvernehmen bestand in der BVV bei der Unterstützung unseres Antrages für das Kita-Volksbegehren „Kinder + Bildung von Anfang an = Gewinn für Berlin“. Nur die CDU wollte sich an der Abstimmung dieses Linksfraktionsantrags nicht beteiligen. Kein Wunder nach dem Ausgang des letzten Volksbegehrens zu Tempelhof! So unaufgeregt blieb die BVV aber schließlich



doch nicht. Die Grünen folgten dem Motto: „Sturm auf das Tor ohne Stürmer“. In ihrem Änderungsantrag zur Initiative der Linksfraktion, die Pankower Olympioniken offiziell zu verabschieden, wollten sie unbedingt die Sportler dazu aufrufen, sich während ihres Aufenthaltes in Peking für die Einhaltung der Menschenrechte in Tibet einzusetzen. Die Grünen machen also auch nicht vor einer politischen Instrumentalisierung der Sportler halt.

Letztlich lehnten alle anderen Fraktionen die Forderung der Grünen ab. Die Sportler werden also verabschiedet. Dafür haben sie hart und lange trainiert. Die Linksfraktion übernahm vielmehr den Änderungsantrag der CDU. Die erfolgreichen Sportler dürfen sich ins Goldene Buch von Pankow eintragen. Dass die grüne Fraktion dennoch vernünft

ig sein kann, zeigte sich an ihrer Unterstützung zu unserem Linksfraktionsantrag „Shared Space“. An die Stelle der einseitig auf den Verkehr gerichteten Sicht setzt Shared Space auf die Kombination und Integration der vielen verschiedenen Funktionen des öffentlichen Raums. Verkehr, Verweilen und andere räumliche Funktionen sind miteinander im Gleichgewicht. An Stelle der Verkehrsregeln gelten soziale Regeln. Welche Kieze für Shared Space in Frage kommen, das soll nun das Bezirksamt prüfen.

Nach 270 Minuten Spielzeit in der BVV zeigte sich zum Ende des bunten Farbenspiels geballte Einigkeit aller Fraktionen zu unserem Kinderschutzantrag. Alle stimmten dieser Initiative der Linksfraktion zu.

Katja Haese
Bezirksverordnete

Traubenkirschen gegen Klimawandel



Im jüngst beschlossenen Arbeitsplan 2008 des Ausschusses für Umwelt und Natur der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) sind für die kommende Zeit folgende Themen zur Behandlung vorgesehen:

Archäologie und Paläoklimapark in Berlin-Buch, Entwässerungssysteme in Gebieten mit Oberflächenwasser, Speiseabfallbehandlung in der ersten Biogasanlage in Pankow und das Auslaufen der Schutzfristen für Kleingärten sowie die ökologische Stadtsanierung am Beispiel der Bezirksamtsgebäude.

Neben diesen Themen sind auch Lärmprobleme, Umweltaspekte von Verkehrs- und Bauvorhaben - wie Radwege oder Spielplätze - Gegenstand der Beratungen im Ausschuss. Daneben werden laufend

die „Baumfälllisten“ behandelt, in denen die beabsichtigten Fällungen wegen Verkehrssicherungspflichten und anstehender Bauvorhaben aufgeführt sind.

Insbesondere wegen des Protests von Bürgerinitiativen befasste sich der Ausschuss mit diesem Problem der vor allem im Prenzlauer Berg in den siebziger Jahren gepflanzten Traubenkirschen. Die Linksfraktion in der BVV hat sich dafür eingesetzt, dass die Bürgerinitiativen ihre Anliegen in die Arbeit des Ausschusses einbringen konnten.

Es gibt mittlerweile einen Arbeitskreis „Traubenkirschen“, in dem versucht wird die manchmal sehr unterschiedlichen Interessen der Bürger und die vorwiegend im Rahmen von Verwaltungsvorschriften agierende zuständige

Fachabteilung des Bezirksamtes in Übereinstimmung zu bringen. Hier wird noch nach einer effektiven Struktur für die Arbeit dieses Gremiums gesucht.

Sie hat aber schon zu Konsequenzen in der Arbeit der zuständigen Fachabteilung des Bezirksamtes geführt. Es werden nun neben der Inaugenscheinnahme der Bäume - den Fällkandidaten - zunächst zusätzliche Messungen durchgeführt. Sie kosten zwar Geld und Zeit, führen aber dazu, dass weniger Bäume sofort gefällt werden müssen. Jeder lebende Baum verbraucht Kohlendioxid und liefert Sauerstoff.

In Zeiten des Klimawandels ein immer wichtiger werdendes Argument.

Axel Bielefeldt
Bezirksverordneter

Das Interview

Solidarität leben

extraDrei sprach mit Eckhard Schmidt, Leiter der Bezirksgeschäftsstelle der Volkssolidarität Pankow:

Senioren-BVV und Seniorenwoche Berlin: Wie erfüllen Bezirks- und Landespolitik die Erwartungen der Volkssolidarität?

Die Volkssolidarität hatte an die Senioren-BVV, also die jährliche Tagung der Bezirksverordnetenversammlung, die sich ausschließlich den Fragen der Älteren im Bezirk widmet, eine Reihe von Anfragen beziehungsweise Anträgen gestellt. Im Ergebnis können wir feststellen, dass die entsprechenden Fachbereiche um Antworten bemüht waren, positive Lösungen aber nicht nur von ihnen abhängen.

Insgesamt kann ich einschätzen, dass sowohl der Senat als auch der Bezirk in den letzten drei bis vier Jahren den Problemen der Senioren größere Aufmerksamkeit widmen. Immerhin hat Berlin als bisher einziges Bundesland ein Seniorenmitwirkungsgesetz, welches auch durch die aktive Mitarbeit der Volkssolidarität zu Stande kam. Landes- und Bezirkspolitiker sind bemüht, die Probleme der Senioren in die Politik besser einzubeziehen. Nebenbei gesagt, die Senioren sind ja auch eine bedeutende Wählergruppe. Auf bezirklicher Ebene gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der gewählten Seniorenvertretung, dem Fachbereich Geriatrie und Altenhilfe sowie den Sozialkommissionen des Bezirksamtes. Als Verband unterstützen wir diese Politikrichtung und wollen dabei unsere Kräfte und Potentiale einbringen.

Unter www.volkssolidarität.de präsentiert sich die Volkssolidarität im Internet. Wie versteht sich der Wohlfahrtsverband kurz gefasst?

Die Volkssolidarität ist der mitgliederstärkste Wohlfahrtsverband in Berlin und den neuen Ländern. Wir sind parteiunabhängig, aber nicht unpolitisch. Wir wollen ein deutliches Signal gegen Sozialabbau setzen und einen Beitrag zur Debatte um die Weiterentwicklung des Sozialstaates leisten. Die Volkssolidarität vollzieht ihre Arbeit in drei Bereichen: als Mitgliederverband, als sozialer Dienstleister und sozial-politischer Interessenvertreter. Die Volkssolidarität in Pankow hat

6.200 Mitglieder, ihre Angebote sind für alle Bürger offen.

Welche Rolle spielt die Volkssolidarität im sozialen und kulturellen Leben Pankows?

Es gibt 70 Volkssolidaritätsgruppen im Bezirk. Die Palette der Aktivitäten reicht von Nachbarschaftshilfe und Krankenbesuchen, über das Organisieren von Gemeinschafts-

nur mit einem gedämpften Anstieg ihrer Renten, sondern vor allem mit sinkendem Realeinkommen aus ihrer Rente konfrontiert.

Wir wissen, dass sich viele Senioren Gedanken um die Situation ihrer Kinder und Enkel machen. Die Angst vor Altersarmut künftiger Generationen durch prekäre Arbeitsverhältnisse, Niedriglöhne und die Zunahme diskontinuierlicher



erlebnissen im Rahmen von Kulturveranstaltungen und Reisen, bis hin zum Zusammenwirken in Interessengruppen. Die Beratung zu den vielfältigsten sozialen Fragen nimmt einen breiten Raum ein. Unsere Angebote haben eine gute Resonanz. Gemeinsam mit anderen Anbietern, so kooperieren wir zum Beispiel mit dem „Alternativen Hilfsdienst“ im Kissingenviertel und anderen sozialen Einrichtungen im Bezirk, bieten wir Senioren interessante Erlebnisse, Möglichkeiten für Selbstbetätigung und Hilfe in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Getreu unserem Motto: „Miteinander – Füreinander“ finden die Menschen bei uns Freude und gelebte Solidarität.

Können Sie etwas zur sozialen Situation von Senioren sagen?

Die soziale Situation von Senioren, die zu uns kommen, ist sehr unterschiedlich. Der „Sozialreport der Volkssolidarität für das Jahr 2007, Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern“ weist die konkrete Situation aus. Rentnerinnen und Rentner sehen sich nicht

Erwerbsläufe beschäftigt durchaus die heutige Rentnergeneration.

Wie wichtig ist die ehrenamtliche Arbeit?

Unser Verband lebt durch die ehrenamtliche Arbeit. Allein in Pankow sind etwa 510 Ehrenamtliche tätig. Die Betätigungsfelder liegen in den Bereichen Nachbarschaftshilfe, organisieren von Gemeinschaftserlebnissen bei Reisen, Kultur und Sport bis hin zum ambulanten Hospizdienst.

Allen Ehrenamtlichen gebührt unser großes Dankeschön. Ich würde mich freuen, wenn unser Gespräch den einen oder anderen anregt, selbst aktiv bei uns tätig zu werden.

Interview:
Renate Tepper

Die Volkssolidarität ist zu erreichen: Bezirksgeschäftsstelle Pankow, Wolfshagener Str. 74 Tel.: 47539203; Bezirksgeschäftsstelle Prenzlauer Berg/Weißensee, Stahlheimer Str. 29, Tel.: 44667740; Zentrale Service Hotline 0180-56680011

Senioren-Politik

Tradition und Anspruch



Wie schon viele Jahre zuvor fand auch dieses Jahr im Mai eine langfristig vorbereitete Bezirksverordnetenversammlung zu seniorenpolitischen Themen, kurz: Senioren-BVV, mit umfangreicher Tagesordnung statt.

Sowohl das Impulsreferat der Vorsitzenden der Seniorenvertretung als auch der Bericht aus dem Bezirksamt haben mir verdeutlicht, dass es eigentlich keine ausschließlich seniorenspezifischen Themen gibt. Große Anfragen und Anträge befassten sich mit der Verbesserung der Verkehrssicherheit, dem Klimaschutz, der Barrierefreiheit, dem Erhalt der Pankower Schwimmhalle in der Wolfshagener Straße, bedarfsgerechten Öffnungszeiten in Begegnungsstätten sowie dem Ausbau eines Radwanderweges und mit den behindertenunfreundlichen Bedingungen auf dem Gelände des Bezirksamtes. Das nutzt letztlich allen Bürgern. Für mich hat sich bestätigt, dass es immer wieder um die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Generationen geht.

Das Impulsreferat der Seniorenvertretung wies auf den „drohenden demografischen Wandel“ hin. Aber auch wenn es Statistiker und Politiker nicht wahr haben wollen: Entgegen dem Berliner Trend wächst unsere Einwohnerzahl und besonders der Bevölkerungsanteil der unter Sechsjährigen. Für Pankow kann der Wandel ein Gewinn werden. Es gab bislang keine Senioren-BVV, auf der das Miteinander von Jung und Alt in Jugendfreizeit- und Seniorenbegegnungsstätten nicht thematisiert wurde.

Kritisch stellte der Bürgermeister fest, dass das Anliegen „nur zum kleinen Teil angekommen ist.“ Die Linksfraktion griff dies auf und stellte den Antrag, einen Erfahrungsaustausch mit Nutzern, Mitarbeitern und Trägern dieser Einrichtungen durchzuführen. Er wurde mehrheitlich beschlossen. Die Seniorenvertretung bekräftigte mit einem Antrag ihr Interesse an der Einrichtung von Pflegestützpunkten. Ich habe als Verordnete einen Änderungsantrag gestellt, weil ich



das Mitspracherecht von Bezirksamt und BVV dazu einfordere. Bedauerlich ist, dass es nicht mehr Anträge auf der Senioren-BVV gegeben hat.

Dennoch bleibt für BVV und Bezirksamt noch viel zu tun. Interessierte und engagierte Seniorinnen und Senioren werden die Umsetzung kritisch begleiten.

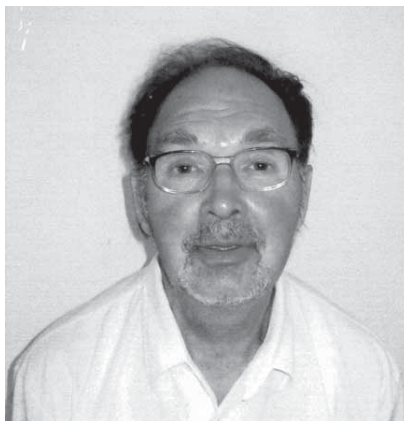
Eveline Lämmer
Bezirksverordnete

Miteinander – Füreinander



Im Jahr 1995 wurde unsere Ortsgruppe 07 der Volkssolidarität in Weißensee von 35 Mitgliedern neu gegründet. Mit ca. 400 Mitgliedern haben wir uns bis heute zu einer starken Gemeinschaft entwickelt.

Viele Menschen, vorwiegend im Seniorenalter, haben bei uns eine gute Möglichkeit, ihr Leben interessant, abwechslungsreich und gesellig zu gestalten. Die Erfahrung zeigt, dass die aktive Teilnahme am Gruppenleben auch hilft, schwierige persönliche Situationen oder belastende Sorgen leichter zu tragen. Monatlich finden in der Ortsgruppe 25 bis 30 Veranstaltungen zu mehr als 15 Themenbereichen statt. Wir haben Gemeinschaften für zehn verschiedene Interessengebiete gebildet, unter anderem Gymnastik, Bowling, Wandertouristik, Kartenspiele, Handarbeit sowie Internet 50 plus. Aus so manchem persön-



lichen Hobby hat sich mit der Zeit eine gefragte Interessengruppe entwickelt. Einen großen Raum nimmt die Reisetätigkeit ein. Gemeinsame Mehrtagesreisen ins In- und Ausland und attraktive Tagesfahrten stehen auf dem Programm. Kleinbusfahrten werden sehr gern von unseren hoch betagten und körperlich behinderten Mitglie-

dern genutzt. Durch einen Haustürservice können auch unsere Mitglieder im hohen Alter aktiv am Gruppenleben teilnehmen. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass in der Volkssolidarität ein gut funktionierendes System von sozialen Diensten besteht, zu denen wir als Ortsgruppe eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen.

Aktive Solidarität und soziale Gerechtigkeit sind für uns Gesetz. Wir sind stets bemüht, Hilfe und Unterstützung zu geben. Jeder ist bei uns als Mitglied herzlich willkommen. Unser aktuelles Monatsprogramm gibt Interessierten Einblick in unsere Gruppenarbeit.

Über die Telefonnummer (030) 471 9212 ist jederzeit eine persönliche Kontaktaufnahme möglich.

Peter Stauch
Vorsitzender der Ortsgruppe

Aus dem Bezirk

Linksfraktion informierte über Buch

Einer Tradition folgend wurde der Basistag im Mai der Pankower LINKEN durch die Linksfraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gestaltet. Diesmal stand der Stadtteil Buch im Mittelpunkt.

Durch das neue Klinikum und die Lehreinrichtungen der Charité hat dieser Stadtteil noch an Bedeutung gewonnen. Die Genossen der Fraktion versuchten, ein Bild über Aufgaben und Probleme zu vermitteln, mit denen sie bei ihren Bemühungen um einen lebenswerten Ortsteil Buch konfrontiert sind.

So hat Buch einen bedeutenden Wohnungsbestand, der den Anforderungen an modernes Wohnen noch nicht gerecht wird.

Die GESOBAU, eine der größten Wohnungsbaugesellschaften Berlins, bewirtschaftet ihn. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden aber nicht in Buch, sondern anderenorts investiert. Dass dadurch Leerstand entsteht, ist nicht verwunderlich.

Umfangreich wurde über die Gestaltung der Ortsteilmittelpunkte Buch informiert und auch diskutiert. So

tragen die Wohnsituation und ein Mangel an soziokulturellen Angeboten dazu bei, dass das Wohnen und Leben in Buch für die Beschäftigten des Krankenhaus- und Forschungsstandorts wenig anziehend ist.

Sie wohnen lieber in anderen Bezirken und fahren große Strecken zum Arbeitsplatz.

Diese und viele andere Bedingungen beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung mit dem Ergebnis, dass zum Beispiel das Gymnasium mit seinem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt geschlossen werden wird.

Das sind nur einige der sachkundig vermittelten Informationen der Linksfraktion, die in gewisser Weise auch die Gesamtsituation Berlins widerspiegeln. An vielen Ecken fehlt Geld, aber auch oftmals die Bereitschaft selbiges verantwortungsbewusst und effektiv einzusetzen. Jeder weiß, Buch ist ein Zentrum für Wissenschaft, Gesundheit und Bildung mit großen Entwicklungsperspektiven.

Auch das in der Diskussion befindliche „Life Science Center“ könnte eine echte Bereicherung



Bucher Zentrum

sein. Aber der Bezirk kann und will zu Recht nicht die finanziellen Risiken tragen.

Meine Meinung: Die Fraktion hat wieder einen wichtigen Beitrag zum von der Parteibasis verlangten Informationsfluss geleistet. Nach den letzten Kommunalwahlen haben gerade wir verlangt, mehr über die tatsächliche Arbeit der Fraktion informiert zu werden. Karten, Bilder, Skizzen, Diagramme wurden für die überzeugende Darstellung genutzt. Es wurde sichtbar, im Bezirk ist Sacharbeit gefragt.

Klaus Flemming

Spende an Laib & Seele

Bei einem Besuch der Lebensmittelausgabestelle von Laib & Seele im Kirchlichen Begegnungszentrum Achillesstrasse 56 im Ortsteil Karow, eine von 43 Stellen in Berlin, wurde mir bewusst, wie dringend dieses Projekt auf Spenden angewiesen ist.

Lebensmittelmärkte, Bäcker und Fleischer aus der Region spenden Produkte und einmal pro Woche haben dann sozial Benachteiligte mit einem entsprechenden Einkommensnachweis die Möglichkeit einzukaufen.

Für einen Euro bekommen sie dann mal eine und manchmal mal sogar zwei Tüten voll mit Lebensmitteln. So weit, so gut. Das



Kirchliches Begegnungszentrum
Achillesstrasse 56

Projekt droht aber immer dann zu scheitern, wenn eines der Fahrzeuge, mit denen die Lebensmittel eingesammelt werden, repariert werden muss.

Dann können die 40 Ehrenamtlichen nur noch auf Spenden hoffen. Bei unserer Hauptversammlung im März habe ich Euch darüber berichtet und Ihr habt gespendet. Bei der Übergabe der 299 Euro erhielten wir dafür stellvertretend für alle Spender vom Projektleiter und den Bedürftigen Applaus. Vielen Dank für Eure Unterstützung.



Stefan Liebich
Mitglied des Abgeordnetenhauses

Klimawechsel

Linke Klimakonferenz



Mobil ohne CO₂

Als Folgeveranstaltung der bundesweiten Klimakonferenz der LINKEN in Hamburg hatte DIE LINKE BERLIN und deren Arbeitsgemeinschaft Umwelt im Juni zu einer Klimatagung auf der Landesebene eingeladen. Unter dem Motto „Klimaschutz – Linke Perspektiven für die Zukunft Berlins“ wurden in dieser ersten öffentlichen Veranstaltung Vorträge, Podiumsdiskussionen und Beratungen in fünf Fachforen angeboten. Trotz sommerlicher Temperaturen und Fußballfieber waren mehr als 100 Interessierte der Einladung gefolgt. Die Teilnehmer kamen sogar aus Bremen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Grund war wohl

für viele Anwesende, dass namhafte Experten aus Wirtschaft und Verwaltung, aus Verbänden und Vereinen sowie Medienvertreter als Referenten gewonnen werden konnten.

Ein Thema, das sich durch alle Programmteile zog, war der von VATTENFALL geplante Kraftwerksneubau auf Steinkohlebasis in Lichtenberg. Dazu gab es von allen Beteiligten wegen der Klimaschädlichkeit, der fehlenden technologischen Voraussetzungen für die Abspeicherung von Kohlendioxid und der geplanten Überkapazitäten der Wärmeerzeugung ablehnende Äußerungen.

Dies haben auch Umweltsenatorin Katrin Lompscher und der Wirtschaftssenator Harald Wolf (beide DIE LINKE) in ihren Vorträgen zu „Klimaschutz kontra Lebensqualität?“ und „Berlin wird Kompetenzzentrum für Zukunftstechnologie“ deutlich gemacht. Durch neue Bundesgesetze werden neue Energieeinsparmaßnahmen bei der Gebäudesanierung in Berlin möglich, ein neues Berliner Energieeinspargesetz soll entsprechende Maßnahmen umsetzen. Mit „Clean Energy“ soll ein neues Kompetenzfeld der Berliner Wirtschaft eröff-

net werden, das neue Arbeitsplätze schafft.

In den Fachforen zum Klimawandel wurden Wege zur Hauptstadt der erneuerbaren Energien, Konzepte für energetische Gebäudesanierung, Naturschutz als städtische Herausforderung, Verbraucherschutz und nachhaltige Bildung diskutiert. Die vorgestellten Präsentationen der Referenten waren praxisnah und die neuen Konzepte vielversprechend. Deutlich wurde, dass es mehr als bisher Anreizmodelle zum Energiesparen bedarf. Vorschläge wie die Schaffung eines Fonds zum Kauf von energiesparenden Haushaltsgeräten für sozial Schwache oder verbrauchsabhängige Stufenmodelle bei Energietarifen stießen auf großes Interesse.

Klaus Lederer, Landesvorsitzender der Berliner LINKEN, machte zum Schluss deutlich, dass die Folgen des Klimawandels längst noch nicht in allen Köpfen angekommen sind. Für die LINKE ist es wichtig, dass in der Öffentlichkeit genauso wie in den eigenen Reihen der sozial-ökologische Umbau zur Lösung der Zukunftsfragen eine größere Rolle einnehmen muss.

Delia Hinz
AG Umwelt

Was tun fürs Pankower Klima

Unter diesem Motto stand das Bürgerforum unseres Wahlkreisaktives im Mai in der Stadtmission e.V. Moderiert wurde diese Veranstaltung von Dr. Axel Bielefeldt, Bezirksverordneter der Linksfraktion der Bezirksverordnetenversammlung Pankow (BVV).

Am Forum beteiligt waren Mitglieder der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus und der BVV, Vertreter des Runden Tisches beim Bürgermeister, von Fördervereinen und der Energiebeauftragte des Bezirks.

Sehr informativ wurde von den einzelnen Gremien über die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten berichtet, die dem rasanten Klimawandel entgegen wirken sollen. Leider blieb wenig Zeit für die



Straßenbäume in Not

Diskussion der Bürger. Kritik gab es am Bezirksamt, Bürgerinitiati-

ven - zum Beispiel für Baumpflanzungen - zu wenig zu unterstützen. Das Forum war durch ausliegende Informationen gut vorbereitet, die man übrigens zu Hause noch mal nachlesen kann. Dazu gehört auch eine Übersicht über mögliche eigene Aktivitäten der Bürger, die den Ausstoß von CO₂ senken können, wie zum Beispiel durch die Verringerung des Flug- und Autoverkehrs, die Senkung der Energie- und Wärmekosten oder das Anpflanzen von Bäumen.

Wenn die Einsicht gewachsen ist, dass jeder schnell etwas für die Umwelt und die Zukunft der Menschheit tun muss, war das Forum ein Erfolg.

Christa Jentsch
BO Kissingenviertel

1. Bundesparteitag der LINKEN in Cottbus

Ein Jahr alt

Ende Mai fand in Cottbus der erste ordentliche Bundesparteitag der LINKEN statt. Im Vordergrund stand dabei die Wahl des neuen 44-köpfigen Vorstandes.

Deutlich und erfreulich war, dass die Delegierten inhaltlich und personell nicht einfach WASG oder PDS unter neuem Namen fortführten, sondern gemeinsam eine neue Partei aufbauen wollen.

So erinnerte der alte und neue Parteivorsitzende der LINKEN, Lothar Bisky in seiner Rede: „Wir haben DIE LINKE gegründet, weil vertraute Pfade nicht durch und durch erfolgreich waren. Gewissheiten und Gewohnheiten sollte man von Zeit zu Zeit überprüfen. Hüten wir uns vor der alten linken Überheblichkeit, auf alles eine Antwort zu haben und zu wissen. Hüten wir uns vor der alten linken Bequemlichkeit, die Vielfältigkeit gesellschaftlicher Prozesse durch Rückzug in überschaubare ideologische Schneckenhäuser auszublenzen.“

Mit dem Beschluss des Leitantrages „Für eine andere, bessere Politik“ verständigte sich der Bundesparteitag auch über die politischen Schwerpunkte der nächsten Zeit.

Nach wie vor werden die Themen Soziale Gerechtigkeit und Gute Arbeit einen hohen Stellenwert haben. Dazu gehören die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns und die Eindämmung prekärer Beschäftigung ebenso wie unsere Kampagne für die Rücknahme des Renteneintrittsalters mit 67 oder der Abbau der Rentenungerechtigkeit zwischen Ost und West.

Auch für den Erhalt von öffentlichen Gütern der Daseinsvorsorge werden wir uns weiterhin engagieren und Konzepte für deren demokratische Kontrolle vorlegen. Die notwendige ökologische Energiewende wollen wir durch ein Zukunftsinvestitionsprogramm finanzieren, welches mit dem Leitantrag beschlossen wurde. Der große Teil davon soll für die Bereiche Bildung und Gesundheit aufgewendet werden.

Weiterhin ist und bleiben die Friedenspolitik und vor allem der Abzug der deutschen Truppen aus Afghanistan ein Schwerpunkt der Politik der neuen LINKEN.

Über den Leitantrag hinaus mussten leider viele Anträge an den Parteitag wegen der mangelnden Beratungszeit überwiesen werden.



Behandelt und mit klarer Mehrheit beschlossen wurde hingegen der eingereichte Antrag „Für eine emanzipatorische Familienpolitik der Partei DIE LINKE“. In ihm wird unter anderem einer individuellen und bedarfsorientierten Kindergrundsicherung und der Ausbau elternbeitragsfreier Ganztagsangebote in öffentlichen Kitas für alle Kinder unabhängig gefordert. Gleichzeitig lehnte der Parteitag das auch vom Landesvorstand der LINKEN im Saarland geforderte Erziehungsgehalt mit übergroßer Mehrheit ab.

Elke Breitenbach
Mitglied des Abgeordnetenhauses

Fete bei Käthe

Alle Jahre wieder: Inzwischen gibt es die Kinderfete bei Käthe seit mehr als zehn Jahren. Diesmal hat uns auch das Wetter nicht im Stich gelassen. Bei strahlender Sonne und hochsommerlichen Temperaturen hat DIE LINKE vom Kollwitzplatz und vom Wasserturm am 7. Juni das jährliche Kinderfest am Kollwitzplatz veranstaltet - mit zehn Ständen, einem großen Angebot an Informationen, Mal- und Bastel- sowie Spielaktivitäten. Das wollen wir auch im nächsten Jahr wieder so halten.

Neu beim Fest dabei war unter anderem das Nachbarschaftshaus vom Teutoburger Platz. Neben den Bastelangeboten konnte man sich hier auch schauspielerisch ausprobieren.

Ein zusätzlicher Schminkstand und eine überraschende Feuershow für die Kinder waren auch mit dabei.

Großen Anklang bei den ganz Kleinen fand die Vorstellung lateinamerikanischer Instrumente, die Matthias Nitsche von „Cantarré“ gesanglich begleitete.

Ein Highlight war – wie jedes Jahr – Helmut, der Zauberer. Er schafft es immer wieder, viele Kinder und Eltern in seinen Bann zu ziehen. Obwohl Badewetter, Fußball-Europameisterschaft und etliche andere Veranstaltungen zeitgleich stattfanden, war das Kinderfest gut besucht. Im nächsten Jahr wollen wir das kulturelle Angebot noch erweitern und hoffen wie immer auf



verständnisvolle Unterstützung, gutes Wetter und viele neugierige kleine Besucher.

Marion Rissmann
BO Kollwitzplatz

Glosse

Kein nacktes Olympia

Solange es olympische Spiele gibt, träumt jeder junge Sportler als Lohn für seine sportliche Schinderei von einer Teilnahme. In den kommenden Wochen ist es in Peking nun wieder soweit. Die besten Sportler der Welt werden erwartet. Große Sportspiele haben in der Menschheitsgeschichte eine lange Tradition. So ist aus dem alten Griechenland überliefert, dass bedeutende Sportspiele zu Ehren der auf dem höchsten Berg in Griechenland, dem Olymp, lebenden Götter abgehalten wurden. Die Wettkämpfer traten nackt zum Wettstreit an.

Nackt? Die Götter wollten es so. Nackt wegen der Reinheit des Körpers und des Geistes. Frauen durften an den Spielen nicht teilnehmen. Auch nicht als Zuschauerinnen. Wer es dennoch wagte, wurde mit dem Tode bestraft.

Reinheit des Körpers und des Geistes, das hört sich aber trotzdem gut an. Wäre es denkbar, in Peking diese Tradition - selbstverständlich ohne den frauenfeindlichen Teil - aufleben zu lassen und nackt zu spielen?

Nein, das wäre nicht denkbar. Mal



abgesehen von gewissen moralischen Bedenken, wie sollten Adidas, Nike, Puma und die anderen Sponsoren ihre Unterstützungsmillionen plakatieren können? Lebende Litfass-Säulen würden dann nicht starten dürfen. Profisportler und jeder andere, der durch Sport zu Reichtum kommen will, würde nicht zugelassen werden. Die Sportwirtschaft würde weltweit zusammenbrechen. Neue Arbeitslose wären die Folge.

Reinheit des Körpers und des Geistes – und was wird aus den Dopingmitteln? Eine ganze Industrie mit bedeutenden Forschungskapa-

zitäten geriete in Schwierigkeiten. Und als Düngemittel ist das Zeug nicht zu gebrauchen.

Es sind handfeste ökonomische Interessen, die nicht mehr realisiert werden könnten.

Aber die Sportler müssen auch nicht nackt antreten, um der olympischen Idee nach Pierre de Coubertin: „Das Wichtigste an den Olympischen Spielen ist nicht der Sieg, sondern die Teilnahme...“, entsprechen zu können.

Und wäre es nicht auch schön, wenn während dieser Zeit auf dem gesamten Erdball die Waffen einfach ruhen würden. Kein Terroranschlag in Israel, Afghanistan, Palästina, in Afrika, Irak oder sonst wo. Nein, nackt nicht. Aber die Jugend der Welt sollte ihre Kräfte in sportlichen „Spielen“ messen und sich nicht auf dem politischen, wirtschaftlichen oder gar einem wirklichen Schlachtfeld bekämpfen zu müssen.

Klaus

WANNWOWASWANNWOWASWANN

23. Juni 18 Uhr
Sitzung der Linksfraktion in der BVV, Fraktionszimmer, Bezirksamt Fröbelstraße 17, Haus 7, Raum 109

25. Juni 17.30 Uhr
Fortsetzung der 16. Tagung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), Bezirksamt, Fröbelstraße 17, Haus 7, BVV-Saal

26. Juni 19.30 Uhr
Sitzung des Bezirksvorstandes in der Bezirksgeschäftsstelle, Kopenhagener Str. 76, Nähe S- und U- Bahnhof Schönhauser Allee

01. Juli 17.30 Uhr
AG Soziales der Linksfraktion in der BVV im Fraktionszimmer, Bezirksamt Fröbelstraße 17, Haus 7, Raum 109, Thema: Stand der Umsetzung und Fortschreibung des „Konzeptes zur regionalisierten Altenhilfe“

02. Juli 18 Uhr
Bürgersprechstunde von Stefan Liebich, Mitglied des Abgeordnetenhaus in der Begegnungsstätte, Grellstraße 14, Nähe S-Bahnhof Prenzlauer Allee

04. Juli 16 - 17 Uhr
„Für ein weltoffenes und tolerantes Pankow“: Das Bündnis prämiert die Sieger des gleichnamigen Plakatwettbewerbs, Brotfabrik am Caligari-Platz an der Weißenseer „Spitze“

07. Juli 18 Uhr
öffentliche Sitzung der Linksfraktion in der BVV im Fraktionszimmer, Bezirksamt, Fröbelstraße 17, Haus 7, Raum 109

08. Juli 18.30 Uhr
„Was ist heute LINKS?“, Es diskutieren: Stefan Liebich (Sprecher Forum demokratischer Sozialismus), Harri Grünberg

(Sprecher Sozialistische Linke), Lena Kreck (Emanzipatorische Linke) und Ellen Brombacher (Sprecherin Kommunistische Plattform), Moderator: Hans Thie, Referent für Wirtschaftspolitik der Linksfraktion im Bundestag, in der Bezirksgeschäftsstelle, Kopenhagener Straße 76

09. Juli 17.30 Uhr
17. Tagung der Bezirksverordnetenversammlung Pankow (BVV), Bezirksamt, Fröbelstraße 17, Haus 7, BVV-Saal

10. Juli 18 Uhr
Basistag der LINKEN Pankow zur Verkehrspolitik der Linksfraktion in der BVV in der Bezirksgeschäftsstelle, Kopenhagener Straße 76

17. Juli 18 Uhr
Sitzung des Bezirksvorstandes, Geschäftsstelle, Kopenhagener Straße 76

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Bezirksvorstand Berlin Pankow

Kopenhagener Straße 76 in 10437 Berlin
Fon 44 01 77 80 – Fax 44 01 77 81

www.die-linke-pankow.de
eMail: redaktion@die-linke-pankow.de

V.i.S.d.P.: Gernot Klemm

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 16. Juni 2008
Druck: double express Auflage: 4.500

Die nächste Ausgabe der extraDrei erscheint am **19. September 2008**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen und stilistische Überarbeitungen von Zuschriften sind vorbehalten. Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt.

Das Blatt wird durch Spenden finanziert. Spenden können eingezahlt werden direkt in der Geschäftsstelle bzw. in einem der Kiezbüros oder auf folgendes Konto: 43 84 81 68 00 bei der Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Verwendungszweck: 810-505.

Diese Spende ist steuerlich absetzbar. Damit wir entsprechende Bescheinigungen für das Finanzamt ausstellen können, benötigen wir Name und Anschrift des Spenders / der Spenderin.

Titelfoto: Kinderfest am Kollwitzplatz, Andreas Bossmann